

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die Zeitung, ertheilt Aufträge Abrechnungen mit teils Gewähl. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschl. Einzahl. od. Kontanten hinfällig wird. Erschließungsort: Altensteig. Gerichtsamt Nagold. Preis: Die einseitige Seite oder deren Raum 18 Pfg., die Kettelzeile 48 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorrückung. Lieferung der Zeitung / Vorkasse-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 321.

Nummer 98

Altensteig, Freitag, den 28. April 1933

58. Jahrgang

In das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit, ihren Schöpfern und Trägern eine unauflösliche und schicksalsgegebene ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerküftung und parteipolitischen Zersplittertheit erhebt sich über Jank und Haß der unsterbliche Geist deutschen Volkstums, verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zerteilert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerfallen. Nicht aus reaktionären oder gar völkischen und arbeitserfindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die kulturbedrohende Gefahr des Bolschewismus geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken von Klassenhaß und Standesblindheit wurden niedergebissen, auf daß Volk wieder zu Volk zurückfand. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeiterium zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied in den Staat und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen.

Wo ehemals margistische Hahngelänge erklangen, da werden wir uns nun zum Volk bekennen. Wo einst die Maschinenengewehre der roten Weltbeglückter knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die Weiche schlagen. Wo früher der Geist eines öden Materialismus triumphierte, da wollen wir, stehend auf dem ewigen Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot, in einem neuen, glänzenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einzigen Deutschland vor unserem Volke und vor der ganzen Welt befestigen.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter! Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unauflösbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter an dem Amboss und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tage der nationalen Arbeit bewußt werden, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht, und daß jeder an seinem Plage das gibt, was er dem Vaterlande und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volke zusammen diesen Festtag begehen.

Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Mäher still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf in Stadt und Land! Deutsche Jugend, an Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet!

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen! Befränt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches! An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne schwarz-weiß-roten oder Falkenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenzeichen!

Wir sind ein armes Volk geworden. Aber die freundliche Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trostigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemanden nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit Ehre gibt, die ihr gebührt.

Bizetanzler von Bapen zur Weltlage

Deutschlands Friedensliebe

Berlin, 27. April. Der Bizetanzler empfing das in Deutschland wohlbekannte Mitglied des House of Lords, Winston Churchill, mit dem er sich über alle aktuellen politischen Fragen unterhielt.

Der Bizetanzler unterstrich das wiederholte Bekenntnis des Reichsfanzlers zum Frieden, das leider von einem Teil der englischen Presse der Öffentlichkeit vorenthalten worden sei. Deutschland brauche den Frieden mehr als jede andere Nation der Welt, denn ihm habe der Krieg und die unheimlichen Friedensverträge die härtesten Wunden geschlagen. Die Welt sei vermutlich heute zu der Einsicht gelangt, daß das wirtschaftliche Chaos, dem man in vielen Ländern hilflos gegenüberstehe, nur eine Folge des politischen und wirtschaftlichen Zerfalls der Nachkriegsregelungen sei. Wenn diese Erkenntnis leider auch erst sehr spät Platz gegriffen habe, so sei sie jedoch noch nicht zu spät gekommen, um die verantwortlichen Staatsminister endlich zu der Erkenntnis aufzureißen, daß es ihre Pflicht sei, diesen Zusammenhängen Rechnung zu tragen. Alle Schritte, die dazu dienen können, das zerrüttete Vertrauen der Welt wieder herzustellen, seien zu begrüßen. Aus diesem Grunde habe Deutschland den Vorschlag eines Viermächtepaktes in der Fassung Mussolinis aufrichtig begrüßt und es sei vollkommen unverständlich, wenn ein europäischer Staatsmann (Benesch) sagen könne, ein solcher Pakt werde nur einen Rückschritt bedeuten. Es sei im Gegenteil höchste Zeit, daß die großen europäischen Nationen die Regelung ihrer Fragen initiativ in die Hand nehmen.

Deutschland habe in den letzten Monaten der Gesamtheit der Welt einen historischen Dienst geleistet, dessen Größe erst später begriffen werde. Es habe als das von dem politischen und wirtschaftlichen Verfall mit seinem sozialen Fundament am meisten bedrohte Land seine letzten Energien zusammengefaßt, um dem drohenden Bolschewismus zu entgegen. Alle wirtschaftlichen und geistigen Potenzen habe es aufgerufen zum Kampf gegen diese

Feindsuche. Damit habe es einen Ansehungsheerd beseitigt, der für alle Nachbarländer die größten Gefahren in sich barg. Die zeitgeschichtliche Größe dieser Tage werde aber im Auslandes anscheinend nicht nur nicht begriffen, sondern sie werde zum Anlaß genommen, um eine unechte Hege gegen Deutschland zu inszenieren. Man scheue sich nicht, sogar von der Möglichkeit eines Präventivkrieges gegen Deutschland zu sprechen, weil man fürchte, daß die innere Wiedergeburt unserer Nation das mittelmäßige Kraftfeld verändern werde. Der Bizetanzler sagte, das Gerüchte von einem Präventivkrieg sei nicht nur ein Verbrechen gegen Deutschland und gegen die europäische Mission, die Deutschland in diesem Augenblick erfülle — es sei vielmehr ein unerhöhtes Verbrechen gegen den Bestand der gesamten abendländischen Kultur. Die deutsche Reichsregierung werde jede notwendige Maßregel ergreifen, um der Weltöffentlichkeit klarzumachen, woher und aus welchen Motiven solche finsternen Pläne gegen den Weltfrieden kämen, und sie würde von sich aus die rigorossten Maßnahmen treffen, um jede Möglichkeit auszuschließen, die fremden Mächten Anlaß zur Verwirklichung solcher finsternen Pläne bieten könnte.

Die innerstaatliche Neuordnung Deutschlands sei eine vollkommen interne Angelegenheit, die das durch Verträge und freundschaftliche Abmachungen festgelegte Verhältnis zu anderen Ländern nicht berühre.

Der Reichsfanzler habe bei mehreren Gelegenheiten betont, daß für ein großes und selbstbewusstes Volk die Wiederherstellung der vollen Souveränität noch innen und außen eine Selbstverständlichkeit sei. Das Ziel der deutschen Politik sei die Vermittlung der vollen Rechtsgleichheit auf friedlichem Wege. Wer der deutschen Reichsregierung andere Tendenzen unterstelle, handle also nicht nur gegen den guten Glauben, sondern untergrabe die Vertrauensbasis, auf der allein das neue Europa aufgebaut werden könne.

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht Euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

So lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Die Feiern der sozialen Versöhnung

Im Ringe des Jahreslaufes ist der Mai der schönste Teil, Sinn allen Reimens, Werdens und Fruchttragens, der Monononat der nordischen Natur. Und gerade in diesem Jahre haben wir den Mai mit besonderer Sehnsucht erwartet, nachdem uns die Natur nach vorübergehenden wärmeren Tagen so starke Rückschläge empfinden ließ. Kein Kalendermonat hat so tiefen und reichen Niederschlag im Volksbrauch und Volkstum, in Lied und Wort gefunden wie der Monat Mai. An diese Sehnsucht nach Frühling, Blumen und Sonne knüpfen, ob bewußt oder unbewußt, kann heute nicht mehr festgestellt werden, die Väter des Beschlusses an, den der Pariser Kongreß der sozialistischen Arbeiter-Internationale im Jahre 1889 faßte, den 1. Mai fortan als Sinnbild auch eines politischen Frühlings zu feiern.

Eine Reihe von Jahrzehnten hindurch war vornehmlich in den Ländern, in denen es starke sozialistische Parteien gab, der 1. Mai der Tag, den man mit zweipoligen Gefühlen erwartete. Viele Jahre hindurch waren die Maifeiern mit unruhigen Demonstrationen, die manchmal sogar blutigen Charakter annehmen, verbunden. Vielfach waren Ausperrungen und Maßregelungen die Folgen der Arbeitsniederlegung am 1. Mai. Ursprünglich war der Maifeiertag gedacht als Kundgebung für den Arbeitsfrieden, für Verbesserung des Arbeiterstandes, für den Weltfrieden und für den internationalen Zusammenschluß der Arbeiterklasse. Je nach der politischen und wirtschaftlichen Lage war die Form für die Maifeiern in den einzelnen Ländern verschieden. 1891 in Belgien, ebenso in Österreich in jenem Jahre und 1893, 1910 in Preußen galt die Maifeier der Demonstration zur Erlangung des Wahlrechts, in anderen Jahren wurde sie in Form eines einseitigen Streikes zur Durchsetzung bestimmter gewerkschaftlicher Forderungen durchgeführt. Aber was auch immer das Ziel war: Kampf war die Lösung, Kampf auch das äußere Gepräge.

Daran änderte auch nichts die allmählich mit den Jahren eintretende Abstumpfung. Als der große europäische Um-

schwung 1918 in vielen europäischen Ländern die Sozialisten in die Regierungen brachte, trat das eigentliche Kampfmoment schon von sich aus in den Hintergrund. In Deutschland vollends wurde die Maifeier, zumal bei der immer größer werdenden Wirtschaftskrise, ganz von selbst zu einer internen Parteioberanstaltung, da man den Parteimitgliedern, soweit sie überhaupt noch Arbeit fanden, nicht zumuten konnte, um einer reinen Feier willen auf Einkommen oder Lohn zu verzichten. So waren in der Regel die Demonstrationen früherer Zeiten zu harmlosen Familienausflügen ins Grüne geworden, an deren ursprünglichen politischen Kampfscharakter nur noch die roten Fahnen oder die roten Roßketten erinnerten. Nur eines war geblieben, das Betonen des Klassenstandpunktes, der im Laufe der Jahrzehnte in die Hirne gehämmert worden war, daß nämlich der Arbeiter etwas anderes sei als der Bürger, und daß er außerhalb des Volkes stünde, obwohl er die gleiche Sprache redete und im gleichen Lande lebte. Solidarität und Zusammengehörigkeit sollte der Arbeiter nur dann empfinden, wenn es sich um feinesgleichen in der Welt handelte, der Nichtarbeiter war ein Klassenfeind, auch wenn es der eigene Volksgenosse war. Mit außerordentlicher psychologischer Einfühlung hat die Regierung der nationalen Konzentration die Idee des Maifeiertages aufgegriffen, um sie in ihr Gegenteil zu verkehren. Kein Deutscher soll mehr das Gefühl haben, daß er etwas Anderes, Besonderes, oder auch gar Abgesondertes darstelle als sein Mitdeutscher. Nicht mehr Kampf miteinander und gegeneinander soll die Lösung sein, der Deutsche gegen Deutsche folge, sondern Ausgleich und Versöhnung. Hand in Hand sollen sie gelegt werden zu einem neuen, schönen und dauerhaften Bunde. Die Arbeit ist weder ein Fluch noch ein Vorrecht eines bestimmten Standes oder Volksteils. Die Arbeit abelt jeden Deutschen, ganz gleich ob er Arbeiter des Hirns oder der Faust ist. Deshalb soll die große Feier auf dem Tempelhofer Feld ein neues Rätk-Gelächnis werden, ein Bekenntnis des Deutschen zum Deutschen, zu seinem Volke und zu seinem Vaterland, und vor allem zu seiner Arbeit im Dienste für beide.

Das ist in der Tat ein wahrhaft nationaler und erhabender Gedanke! Daß er in gewisse feierliche Formen auch nach außen hin gelleidet wird, ist nur selbstverständlich. Der Not der Zeit entsprechend wird es kein pomphaftes Fest sein können, aber es gibt genug Ausdrucksformen, die der Idee würdig sind. Weit wichtiger aber als äußeres Feiern wird der innere Gewinn sein, der von diesem Feste der nationalen Arbeit ausgeht wird: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!“ Wenn wir Deutschen an diesem Tage nach so viel Trennungen und Wirnissen der Vergangenheit zum ersten Mal wie-

der das Gefühl haben, wirklich Brüder zu sein, die zueinander halten, dann wird der Maifesttag den größten Segen in sich tragen, den wir ihm innigst wünschen.

Vorbereitungen in Berlin zum 1. Mai

Für den Tag der nationalen Arbeit hat die Stadt Berlin auf dem Tempelhofer Feld umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die Bauarbeiten auf dem Tempelhofer Feld sind inzwischen so weit gediehen, daß man bereits einen allgemeinen Eindruck von dem gewaltigen Rahmen der Veranstaltung gewinnt. Die rund 1000 Kubikmeter Bauholz für den Bau der Tribünenanlagen sind bereits zum größten Teil verbunden und aufgerichtet. Täglich sind rund 240 Zimmerleute beschäftigt, außerdem arbeiten 270 Leute an dem Aufstellen der 200 Beleuchtungsmaße, am Zerlegen der Kabel und Freileitungen und den sonstigen technischen Anlagen. Die 32 Meter hohen Gittermaße für die Riesenfahnen unter der Regierungstruppe und dem Fahnenberg werden zur Zeit aufgerichtet. Ein starkes Polizeiaufgebot bewacht in Zusammenarbeit mit der Hilfspolizei und der SA das Feld Tag und Nacht, damit eine vollkommene Betriebssicherheit gewährleistet wird.

Inzwischen ist bereits der größte Teil der verfügbaren Tribünenarten abgesetzt und der Aufmarsch der Formationen geregelt. Nur das kleinste durchdrachte Netz der elektrotechnischen Anlagen macht es möglich, die Millionenmassen der Besucher zu unmittelbaren Teilnehmern an der Feierlichkeit zu machen: etwa 90 Lautsprecher sind auf dem Gelände verteilt. Für die Stromversorgung zur Beleuchtung des Feldes und der Fahnengruppe errichtet die Bewag zwei Hochspannungsstationen von zusammen einer Million Watt. Von hier aus werden sowohl die 400 Beleuchtungsscheinwerfer auf dem Aufmarschsfeld wie auch die 100 Scheinwerfer auf den Tribünen und die Groß-Scheinwerfer mit Strom versorgt.

Ein ausgedehnter Sicherheitsdienst wird am Abend des 1. Mai arbeiten. Die Polizei erhält einen besonderen Beobachtungsturm neben der Tribüne. Das Rote Kreuz in Zusammenarbeit mit dem Rettungssamt der Stadt Berlin richtet am 1. Mai vier Hauptrettungsstellen und sieben Rettungshilfsstellen ein. Um auf schnellstem Wege überall Hilfe bringen zu können, unterhält die Rote-Kreuz-Mannschaft einen ständigen Patrouillendienst auf dem gesamten Gelände.

Das Feuerwerk am Schluß des Festes wird mit seiner Frontlänge von 400 Meter den gewaltigen Abschluß für den nationalen Feiertag der deutschen Arbeit bilden. Etwa 50 Protonen, die durch eine eigene Telefonleitung miteinander und mit ihrer Befehlzentrale verbunden sind, bedienen die 20 Fronten. Mehr 600 Abschuhmünder für Bomben bis zum Kaliber von 25 Zentimeter werden eingebaut.



Das offizielle Fest-Abzeichen

Bundesführer Seldte zum Ausscheiden Duesterbergs

Berlin, 27. April. Der Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, gibt folgende Mitteilung bekannt:

Der Zweite Bundesführer des Stahlhelms, Kamerad Oberstleutnant a. D. Duesterberg, hat seine sämtlichen Ämter im Stahlhelm niedergelegt, nachdem ich ihn vorher durch dienstliche Mitteilung von seinen Amtspflichten entbunden hatte. Der Grund für meine Maßnahme war darin gegeben, daß in der Auffassung über die Stellung des Stahlhelms innerhalb der nationalsozialistischen Revolution und über seine künftige Organisation eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Zweiten Bundesführer und mir bestand.

Ich achte die soldatische Haltung des Kameraden Duesterberg, der, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß seine Auffassung für den Stahlhelm existenzbedeutend sei, auf seinem Posten glaubte bis zum letzten ausharren zu müssen. Aber diese Haltung konnte nicht von der Pflicht entbinden zu dem, was ich getan habe.

Jeder, der weiß, was der Stahlhelm für mich, seinen Gründer, bedeutet, wird es verstehen, wenn ich sage, daß in allen Jahren seit der Gründung des Stahlhelms keine Entscheidung, die ich als Bundesführer treffen mußte, mir so schwer gewesen ist, als die durch das Schicksal mir aufgezwungene, für die einheitliche Führung und den Kampfeinsatz der Stahlhelmbewegung notwendige Lösung des Verhältnisses zu dem Kameraden Duesterberg.

Es ist alten Soldaten nicht angemessen, ernste und bittere Lagen durch schöne Worte zu verschleiern. Ich habe deshalb offen gesagt, was geschehen ist. Und deshalb darf ich jetzt auch sagen, daß ich nur durch politische Meinungsverschiedenheiten von dem Kameraden Duesterberg getrennt bin.

Unverändert bleiben mein Gefühl der soldatischen Kameradschaft und des Dankes, das ich in dieser Stunde ihm für die große Leistung, die er in vierzehn Jahren für den Stahlhelm und darüber hinaus für den vorbereitenden Kampf der nationalen Bewegung vollbracht hat, zum Ausdruck bringe. Der Stahlhelmkamerad und nationale Kämpfer Duesterberg hat seinen Platz in der Geschichte des Bundes.

Freundschaftsverhältnis Stahlhelm-NSDAP

Berlin, 28. April. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung des Bundesführers des Stahlhelms Franz Seldte: Zwischen dem Führer der nationalsozia-

listischen Bewegung, Adolf Hitler, und mir, dem Führer des Stahlhelms, haben gestern und heute längere Besprechungen stattgefunden, deren Ergebnis war, daß unsere beiden Verbände in loyaler Zusammenarbeit zum Besten des Vaterlandes stehen wollen und werden. Dieses Freundschaftsverhältnis in feste Formen zu bringen, wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein.

Der Stahlhelm unterstellt sich Hitler

Berlin, 27. April. Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, hielt heute abend eine Ansprache über alle deutschen Sender, in der er erklärte, daß seine Besprechungen mit Hitler zu einem unauf lösslichen Freundschaftsbund geführt hätten, der nur noch der organisatorischen Ausgestaltung bedürfe.

Er erklärte für seine Person und damit für den Stahlhelm den Uebertritt zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und unterstellte sich und den Stahlhelm damit der Führung Adolf Hitlers. Diejenigen Stahlhelmtameraden, die diesen Schritt nicht tun wollten, entband er ihres Fahnenrechts.

Im Anschluß daran verlas Reichsarbeitsminister Seldte einen Aufruf an den Stahlhelm, sich diesem Schritt anzuschließen und schloß mit dem Ruf „Front-Heil Stahlhelm, Front-Heil Hitler, Front-Heil Deutschland“.

Unerhörte Angriffe

Schärfster Protest der Reichsregierung

Berlin, 27. April. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen geradezu unglaublichen Artikel. Unter der Überschrift „Wer war schuldig?“ wird der Reichstagsbrand behandelt und behauptet, daß die Brandstifter in der deutschen Reichsregierung lägen. Für morgen kündigt das Blatt ins einzelne gehendes Material darüber an.

Von maßgebender Seite wird dazu erklärt, daß ein derartiger Vorwurf gegen die Regierung eines Landes in der Geschichte beispiellos ist. Die Reichsregierung wird gegen diese ungeheuerlichen Verunglimpfungen den schärfsten Protest einlegen.

Eine Erklärung des Reichsanzlers

Die Reichspressstelle der NSDAP gibt folgende Erklärung des Führers bekannt:

In letzter Zeit werden in zahlreichen Orten und Städten Straßen und Plätze umgetauft. So sehr ich mich über die Ehrung freue, die man mir durch die Verbindung solcher Plätze und Straßen mit meinem Namen erweist, so sehr bitte ich aber, doch davon absehen zu wollen, historische Bezeichnungen zu verändern. Wir dürfen nicht in den Fehler der Putschisten des Jahres 1918 verfallen. Jede Generation soll nur das auf sich beziehen, was sie selbst geschaffen hat. Es ist unsere Ehrenpflicht, die Namen der Novemberverbrecher von unseren öffentlichen Straßen und Plätzen zu entfernen. Sie sollen dann aber wieder ihre alten Bezeichnungen erhalten. Nur das, was die nationale Revolution für die Zukunft selbst aufbaut, darf so mit ihrem und dem Namen ihrer führenden Männer verbunden werden. Adolf Hitler.

Neues vom Tage

Deutschnationales Telegramm an den Reichspräsidenten

Berlin, 27. April. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm geschickt:

„In Treue und Verehrung gedenkt die deutschnationale Reichstagsfraktion des Tages, an dem Sie, Herr Feldmarschall, durch das Vertrauen Deutschlands vor acht Jahren in Ihr hohes Amt berufen wurden.“ Schmidt-Hannover.

Deutsche Volkspartei und Christlich-Sozialer Volksdienst in Pommern aufgelöst

Stettin, 27. April. Der Vorstand des Landesverbandes Pommern der Deutschen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, den Landesverband Pommern der Deutschen Volkspartei aufzulösen. Die Führergemeinschaft des Christlich-Sozialen Volksdienstes, Landesverband Pommern, erklärt, sie sehe ihre nationalen und sozialen Ziele durch die Regierung Hindenburg-Hitler vertreten und verzichte deshalb auf weitere politische Tätigkeit. Der Landesverband Pommern wurde aufgelöst.

Vermögensbeschlagnahme beim früheren preussischen Finanzminister Klepper

Berlin, 27. April. Die Beschlagnahme des Vermögens des früheren preussischen Finanzministers und Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, Klepper, verfügt. Bei dem jetzt beschlagnahmten Vermögen handelt es sich, wie das R.D.Z.-Büro hört, in der Hauptsache nur um die Einrichtungsgegenstände von Klepper in der in Berlin gemieteten Villa. Andere Vermögenswerte Kleppers konnten nicht ausfindig gemacht werden, da Klepper nach Ansicht der Behörden die anderen Vermögenswerte ins Ausland in Sicherheit gebracht hat. Klepper selbst hält sich augenblicklich in Holland auf. Zur Zeit sind Bestrebungen im Gange, seine Auslieferung zu betreiben.

Das Ergebnis der Volksspende „Niobe“

Berlin, 27. April. Die Ende August 1932 nach dem tragischen Untergang des Segelschiffes „Niobe“ eingeleitete Sammlung zugunsten einer „Volksspende Niobe“ ist jetzt in einem Schlußergebnis von über 250 000 RM. abgeschlossen worden. An dieser Sammlung haben sich schätzungsweise 1,5 bis 2 Millionen Einzelpersonen mit kleinen und kleinen Zuweisungen beteiligt. Das Ergebnis der Sammlung wird in seinem Hauptteil als eigentlicher Grundstock für den Neubau eines Schulschiffes dem Reich zur Verfügung gestellt.

Dr. Schachts Amerikareise

Paris, 27. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist Donnerstag mittags in Paris eingetroffen. Er reist Freitag früh nach Cherbourg weiter, wo er sich an Bord des Dampfers „Deutschland“ nach den Vereinigten Staaten einschiffen wird. Er will seinen kurzen Pariser Aufenthalt zu einer Fühlungnahme mit seinen Kollegen von der Bank von Frankreich benützen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. April 1933.

Die Feier des Tages der nationalen Arbeit findet immer größeres Interesse bei der Bevölkerung, umso mehr als dabei eine begrüßenswerte Einheitsfront hergestellt ist. So wird am Tag der Arbeit in Altensteig der Arbeitergesangsverein vor Abgang des Zuges zur Gefallenen-Gedenkfeier auf dem Marktplatz, wo die Sammlung stattfindet, ein Morgenlied singen, während der Liedertanz droben am Denkmal singen wird. Die Gedenkfeier selbst wird kurz und eindrucksvoll sein, so daß ein rechtzeitiges Eintreffen des Zuges zum Festgottesdienst gewährleistet ist. Schon jetzt sind fleißige Hände damit beschäftigt, die Vorbereitungen zur Feier des Tages der nationalen Arbeit zu treffen. Wenn auch im Sinne des Reichsanzlers Adolf Hitler von kostspieligen Veranstaltungen abgesehen werden soll, so kann doch durch schlichte grünen Schmuck und durch reichen Fahnenaushang ein festlicher Rahmen für die Feier geschaffen werden.

Die Nachfrage nach Fahnen ist überall eine außerordentlich große. Die kleinen Fahnen sind fast nirgendwo mehr zu haben. Wie uns mitgeteilt wird, sind sämtliche Großhandlungen ausverkauft und alle Fabriken können auf 1. Mai keine Bestellungen mehr entgegennehmen.

— Behördliche Feiern am Tag der nationalen Arbeit. Das württ. Staatsministerium hat angeordnet: Die Behörden des Staats, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts werden ersucht, den Feiertag der nationalen Arbeit durch eine kleine Feier in ihren Dienstgebäuden würdig zu begehen. Wo an diesem Tag eine allgemeine öffentliche Feier stattfindet, ist die behördliche Feier vorher abzuhalten. Im Anschluß daran sollen sich die Beamten in geschlossenem Zug an den Ort des allgemeinen Festes begeben. Die Kleidung soll sonntäglich sein.

SA-Reserve. Gestern abend konnte hier eine stattliche SA-Reserve auf die Füße gestellt werden. Es sind zunächst 30 Mann gedienter Leute aus allen Bevölkerungsschichten. Diesen werden sich zweifellos weitere anschließen. Anmeldungen werden bis Samstag entgegen genommen.

Arbeitszeit der Bäcker und Konditoren. Das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt Stuttgart hat gestattet, daß in sämtlichen Bäckereien und Konditoreien des Landes am Samstag, den 29. April d. J., wegen des starken Geschäftsauffalls an diesem Tag um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäckern und Konditorwaren begonnen wird.

Meisterprüfungen. Bei den vom Monat Januar bis April d. J. abgehaltenen Meisterprüfungen haben bei der Handwerkskammer Reutlingen teilgenommen: Paul Koch, Bäckermeister in Nagold; Emil Lutz, Bäckermeister in Altensteig; Friedrich Wustler, Bäckermeister in Bernau; Rudolf Müller, Fleischmeister in Altensteig; Otto Koch, Küfermeister in Altensteig; August Jocher, Malermeister in Altensteig; Friedrich Schüble, Schmiedmeister in Egenhausen; Wilhelm Seeger, Schneidermeister in Ueberberg; Albert Beyer, Schreinermeister in Walldorf; Erwin Gutskunst, Schreinermeister in Bernau; Fritz Koch, Schreinermeister in Egenhausen; Eugen Krenz, Schreinermeister in Nagold; Albert Seiffert, Schreinermeister in Halterbach; Karl Schüble, Schreinermeister in Nagold; Ernst Volle, Schreinermeister in Nagold; Otto Waldbach, Schreinermeister in Nagold; Gotthilf Ziesle, Schreinermeister in Nagold; Fritz Ottmar, Schuhmachermeister in Egenhausen; Ernst Seeger, Schuhmachermeister in Altensteig; Joh. Hammer, Wagnermeister in Egenhausen und Wilhelm Kaiser, Wagnermeister in Egenhausen.

Stahlhelm-Zollernkreife. Die Zollernkreife des Stahlhelms stellt eine achtstägige Leistungsprüfung anlässlich eines Gedächtnistages dar. Sie nimmt am 20. Mai in Stuttgart und Karlsruhe ihren Anfang und führt zunächst nach Ehlingen, wo die ganze, von Stuttgart ausgehende Kreife sich an einem Rodarübergang im Rahmen einer Rodarübung beteiligt. Von Ehlingen führt die Kreife nach Württemberg—Reutlingen—Hechingen. Auf dem Hohenjollen findet am Himmelfahrtstag eine große Rundgebung des Stahlhelms statt. Hier ist die eigentliche „Zollernkreife“ beendet. Anschließend an diese Zollernkreife geht dann der Marsch herunter an den Bodensee, wo am Sonntag, den 28. Mai, der Generalappell des Landesverbandes Baden-Württemberg in Anwesenheit hoher Gäste und der Bundesführer stattfindet. An der „Zollernkreife“ selbst werden sich außer circa 1500—2000 Kameraden eine größere Anzahl Stahlhelmlieger, Reiter- und Fahrzeugsabteilungen, Motorrad- und Autoabteilungen beteiligen. Es wird dies der erste große Lebnungsmarsch einer freiwilligen Organisation sein, an dem alle in Frage kommenden Wehrsportabteilungen des Stahlhelms sich beteiligen. Auf ihm sollen neue Erfahrungen in Bezug auf den Wehrsport gesammelt werden.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland richtet an seine Landesverbände und Ortsgruppen folgende Anregung: Der 1. Mai war in der Vergangenheit ein Tag der Weltrevolution und des internationalen Kampfes, ein Ausdruck der Spaltung im deutschen Volk, die zu unserer nationalen Verelendung und zu unserer Ohnmacht geführt hat. Die Regierung der nationalen Erhebung hat angeordnet, daß der 1. Mai in Zukunft als „Tag der deutschen Arbeit“ im ganzen deutschen Volk gefeiert werden soll. Damit soll der 1. Mai zu einem Fest der Volksgemeinschaft und der nationalen Selbstbestimmung werden. Die Arbeit des D.A.A. dient seit 30 Jahren dem Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft über alle politischen Grenzen und äußeren und inneren Gegensätze hinweg. Wir begrüßen deshalb den neuen nationalen Feiertag und wissen uns dabei auch mit unseren auslanddeutschen Volksgenossen in der ganzen Welt einig. Wir fordern daher alle unsere Anhänger auf, sich überall geschlossen an den Veranstaltungen dieses Tages zu beteiligen. Nirgendwo, wo die ehrwürdigen Fahnen des deutschen Bismarckreiches und die Hakenkreuzbanner der deutschen Revolution und der großdeutschen Erneuerung wehen, darf der blaue Wimpel der deutschen Volkstreue fehlen.

Bernau, 27. April. Auch hier wurde auf Grund des Gleichschaltungsgefehdes der Gemeinderat neu gebildet. Es ging nur ein Wahlvorschlag ein. Als gewählt gelten: Martin Kempf, Gerbermeister; Louis Seeger, Löwenwirt; Christian Gutskunst, Schreinermeister; Karl Weiß, Baumwart; Johannes Bauer, Zimmermann, (jeith. Gemeinderäte). Neu hinzu kam Gustav Bauer, Schlosser.

Ettmannsweller, 28. April. (Der neue Gemeinderat.) Hier fielen sämtliche Sitze auf die NSDAP, gewählt sind somit: Joh. Waldbach, Landwirt (jeith. Gemeinderat); Andreas Koller, Landwirt (jeith. Gemeinderat); Jakob Lutz, Landwirt (jeith. Gemeinderat); Georg Girsbach, Landwirt und Holzhauser (jeith. Gemeinderat); Friedrich Koller, Möbelfabrikant; Georg Weiser, Arbeiter.

Simmerfeld, 28. April. (Der neue Gemeinderat.) Die NSDAP erhielt hier alle Sitze, die Namen der Gewählten sind: Ehr. Schittenhelm, Maurermeister (Leith. Gemeinderat); Jakob Gauh, Zimmermeister (Leith. Gemeinderat); Michael Schädle, Gemeindepfleger (Leith. Gemeinderat); Eduard Hoffmann, Gastwirt; Joh. Biehl, Landwirt; Clah, Hauptlehrer.

Nagold, 27. April. (Zum Tag der nationalen Arbeit.) Der Feiertag des Tages der nationalen Arbeit liegt hier folgendes Programm zu Grunde: 7 Uhr: Wachen durch die Stadtkapelle. 8-8.30 Uhr: Feiertagliche Fahnenhissung auf den Betrieben. Anschließend bis 9 Uhr Sammlung auf dem Marktplatz. Ansprache über die Bedeutung des Tages. 9.30 Uhr: Gottesdienst in den Kirchen. 11 Uhr: Uebertragung der Lustgarten-Kundgebung in Berlin mit der Botschaft des Reichspräsidenten auf dem Marktplatz. 3 Uhr: Festzug. 4 Uhr: Kundgebung auf dem Marktplatz. 8 Uhr: Uebertragung der Feier auf dem Tempelhofer Feld. Manifest des Reichstagsabgeordneten Adolf Hitler im Löwenaal und auf dem Marktplatz.

Nagold, 28. April. (Nagolder Markt.) Der geistige Vieh- und Krämermarkt brachte einen recht lebhaften Verkehr in unser Städtchen, wesentlich mehr, als es sonst bei diesem Markt der Fall war. Durch das regnerische Wetter, das die Feldarbeit ohnedies behinderte, war besonders der Markt von unseren Bauern gut besucht. Eine reiche Anzahl Verkaufsstände hatte sich in der Markt- und Waldbachstraße aufgestellt, wo alles Mögliche und Unmögliche in den verschiedensten Tonarten angepöbelte wurde und wo man allerhand „Neuheiten“ vorgeführt bekam. Die Zahl der „Bude“ oder der Schauer war aber anscheinend größer als die Zahl der Käufer, es gab also keinen Ausverkauf, so daß die mühe- und kostvoll aufgebauten Ausstellungen am Abend nicht weniger mühevoll wieder abgetragen werden mußten. Neu war auf dem Krämermarkt die Anpreisung von Hakenkreuzfahnen, Hakenkreuzwimpel, Hakenkreuzbilder, Luftballons mit Heil Hitler usw., Artikel, die oft aus Gipsmasse gefertigt waren. Auch sein Horoskop konnte man sich billig stellen lassen. Polizei und Landjägermannschaft patrouillierten durch den Markt und waren scharf auf der Hut, ob kein unerlaubter Warenhandel oder sonst ein „Schmutz“ getrieben wurde. Vormittags wurde ein Händlerpaar festgesetzt, das unter falschen Namensangaben im „Waldborn“ übernachtet hatte und nun vom Oberamt und vom Bürgermeisteramt eine sofort zu entrichtende Geldstrafe auferlegt bekam. Wie man hört, soll damit auch der unerlaubte Handel von Parteiabzeichen verhindert werden sein. Der Viehmarkt hatte bei einem starken Auftrieb an Vieh und Schweinen nicht viel Käufer und flaute schon nach 10 Uhr wieder ab.

Wildberg, 27. April. Die Gemeinderatsneubildung nach dem Gleichstellungsgesetz ist hier vollzogen. Der Gemeinderat ist rein nationalsozialistisch. Entsprechend dem Wahlergebnis des 3. März hat nur die NSDAP einen Wahlvorschlagn eingereicht. Als Stabträte sind danach gewählt: Jakob Böhler, Schneidermeister und Gastwirt; Hermann Seeger, Landwirt; Jakob Meier, Mechanikermeister; Julius Reule, Lehrer; Georg Eberhardt, Kaufmann; Ludwig Götter, Landwirt; Jakob Wörner, Zimmermann und Heinrich Wagner, Hilfsarbeiter. Ergänzungsräte sind: Gottlob Böhrer, Schuhmacher; Fr. Oetler, Kaufmann; Wilhelm Keller, Landwirt und Adam Goh, Gastwirt zum „Ochsen“. Die feierliche Vereidigung des neuen Gemeinderats findet am Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai statt. So sind auch hier die Voraussetzungen geschaffen, daß die Gemeindeverwaltung am nationalen Aufbau im Sinne und Geiste Adolf Hitlers mitarbeitet um Wohle unserer Gemeinde und unseres Vaterlandes. Große Aufgaben haben ihrer Lösung. Durch das große Unglück im Zusammenhang mit dem Bau des Sanatoriums im Jahre 1927 durch Dr. Reindl ist die Gemeinde fast an den Ruin gekommen. Es bestehen noch fast durchweg in der Öffentlichkeit unrichtige Vorstellungen über die Ursachen, Zusammenhänge und Vorgänge der damaligen Zeit. Hier ist noch Klarheit und Beurteilung von einem anderen Standpunkt aus nötig, als man dies bisher gewohnt war. Bei Kenntnis all dieser Dinge wird der Gemeinde ohne Zweifel mehr Gerechtigkeit widerfahren. Es hatten Kräfte die Hand im Spiel, die im Kleinen für Wildberg und im Großen für Deutschland zum Unglück wurden. Später wird noch eine Darstellung der ganzen Vorgänge erfolgen. Besondere Aufgaben erwachen der Gemeinde auf dem Gebiet des Arbeitsdienstes. Wildberg war die erste Gemeinde, die ein Arbeitslager des nationalen Hilfsdienstes bekam. Es wurde eingerichtet zur Beschäftigung der vorhergehenden Unwetterkinder. Das hiesige Arbeitslager ist zugleich Stamm- und Schulungslager. Von hier aus sind viele andere Lager des Nationalen Hilfsdienstes eingerichtet und mit Stammpersonal versehen worden. Während andere Verbände in die Breite gingen und mit großen Zahlen ihrer Arbeitslager spielten, ging der Nationale Hilfsdienst in richtiger Erkenntnis des großen Gedankens des Arbeitsdienstes, der nicht Experimenten geopfert werden darf, planmäßig vor und kann jetzt Leistungen aufweisen, die bei der Aufstellung der Arbeitsdienstpflicht als Vorbild gelten. Was hier an Arbeitsleistung, an Erziehung der Freiwilligen usw. geschaffen worden ist, verdient die ganz besondere Anerkennung auch der Gemeinde, mit der vor allem der überaus tüchtige und tüchtige Lagerführer Bucher stets in bestem Einvernehmen und gemeinsamer Zusammenarbeit war. Andere Aufgaben, die früher liegen blieben, müssen in Angriff genommen und gelöst werden. Mit der von der Regierung eingeleiteten großen Aufbauarbeit wird es bald möglich werden, die vor allem für Kleinbauern und Kleingewerbetreibende — andere haben wir hier nicht — unerhöht hohen Kosten zu erleichtern. Leitern der kommenden Arbeit muß sein, alles fürs Volk, alles für Deutschland.

Wörnersberg, 27. April. Der neue Gemeinderat setzt sich nun folgendermaßen zusammen. Von der NSDAP: Christian Seeger zum „Anker“ (Leith. Gemeinderat); Hermann Schädle, Holzhauer; Joh. Martin Seeger, Bäcker (Leith. Gemeinderat). Vom Bauernbund: Joh. Georg Theurer, Baumwart (Leith. Gemeinderat); Joh. Georg Theurer, Schmied (Leith. Gemeinderat); Martin Bäckle, Landwirt (Leith. Gemeinderat). Göttingen, 27. April. Von 8 (8) Sitzen erhalten die NSDAP, 4, die Kampfront, der Christl.-Soz. Volksdienst und der Bauernbund 2 Sitze. Die Namen der Gemeinderäte sind: NSDAP: Wilhelm Hinkelbeiner, Postagent (Leith. Gemeinderat); Gottlieb Braun, Sohn, Bauer (Leith. Gemeinderat); Wilhelm Theurer, Gutsbesitzer, Eisenbahner; Friedrich Guckelsh, Landwirt (Leith. Gemeinderat). Bauernbund: Georg Rodler, Schmiedmeister, Altmünde (Leith. Gemeinderat).

Walzenhausen, 27. April. Der neue Gemeinderat setzt sich nun folgendermaßen zusammen. Von der NSDAP: Eugen Koch, Kaufmann; Christian Alke, Schuhmacher; Ernst Schittenhelm, Steinbauer; Ernst Springmann, Bäcker; Gottlieb Zoss, Inhaber einer mech. Werkstatt (Leith. Gemeinderat); Christian Grogmann, Bauer; Christian Hofert, Maschinenarbeiter (Leith. Gemeinderat). Die Kampfront Schwarz-Weiß-Rot und der Bauernbund haben einen gemeinsamen Kandidaten aufgestellt: Johs. Hengler, Landwirt. Die SPD. hat den Schreiner Gottfried Braun aufgestellt.

Waltersbrunn, 27. April. (Goldene Hochzeit.) Dreimal läuten am kommenden Sonntag die Glocken zu einem Hochzeitsfestgottesdienst. Zwei „Grüne“ und eine „goldene“ werden sein. Zum zweiten Male treten die am

1. Mai 1883 getrauten Holzhauerschleute Johann Georg Faust und Marie geborene Gaiser vor den Altar. Der Bräutigam ist am 19. Januar 1857 geboren, seine Braut am 10. Januar 1864. Faust durfte sich immer einer guten Gesundheit erfreuen; er war fast 60 Jahre bei der Gemeindeverwaltung als Holzhauer tätig. Dem Ehepaar wurden zehn Kinder geschenkt.

Calw, 27. April. (Der neue Gemeinderat.) Im neugebildeten Gemeinderat erhielten die NSDAP, 8 Sitze, Volksdienst 1 Sitz, Sozialdemokraten 1 Sitz, Kampfront Schwarz-Weiß-Rot 2 Sitze. Von der NSDAP sind gewählt: Georg Buchter, Kaufmann; Karl Jügel, Handelskassendirektor; Julius Widmaier, Kaufmann; Wilhelm Schäfer, Schreinermeister; Emil Kling, Fabrikarbeiter; Karl Gehring, Bäckermeister; Carl Schwan, Lokomotivführer; Jakob Rieger, Fabrikant. Vom Volksdienst: Fritz Schuler, Schuhmachermeister. Von der Sozialdemokr.: August Wegle, Schulstiftung a. D. Von der Kampfront Schwarz-Weiß-Rot: Erwin Samwald, Fabrikant und Paul Dille, Bahnhofinspektor.

Hirsau, 27. April. (Die Neubildung des Gemeinderats.) Nach dem Gesetz zur Neubildung der Gemeinderäte wurde die Zahl derselben in der Gemeinde Hirsau von 12 auf 8 herabgesetzt. Von diesen entfielen auf die NSDAP, 5, auf die Kampfront Schwarz-Weiß-Rot und Christlicher Volksdienst (gemeinsamer Wahlvorschlagn) 2 und auf die SPD, 1 Sitz. Die Parteimitglieder haben sich dahin geeinigt, daß der auf den Teilerstimmteil entfallende Sitz von der SPD. gestellt wird. Nach dieser Verteilung gehören in Zukunft dem Gemeinderat an: Von der NSDAP: Max Haas, Gartenmeister; Adolf Zehender, Förster; Robert Göbel, Kaufmann; Adolf Walter, Kaufmann; Christian Dittus, Schneidermeister. Von der Kampfront Schwarz-Weiß-Rot und Christl. Volksdienst: Robert Seuffer, Fabrikant; Eugen Beeri, Techniker. Von der SPD: Wilhelm Weber, Graveur in Erstmühl. Von den bisherigen Gemeinderäten gehören 4 dem neuen Gemeinderat an.

Wildbad, 26. April. Zur Gemeinderatswahl waren nur zwei Wahlvorschlagn eingereicht worden, einer von der Nationalsozialistischen Partei und ein gemeinsamer Wahlvorschlagn der Kampfront Schwarz-Weiß-Rot, des Christlichen Volksdienstes und der Zentrumspartei. Die Sozialdemokraten, auf die voraussichtlich zwei Sitze entfielen wären, und die übrigen Parteien hatten keine Wahlvorschlagn eingereicht. Die Nationalsozialisten erhielten 10 Sitze, Wahlvorschlagn zwei 2 Sitze; der Gemeinderat besteht künftig nur aus 12 Mitgliedern gegen 16 früher. Gewählt sind von der NSDAP: Oberlehrer Hermann Kern; Friseur Max Braun; Maurer Paul Gelele jr.; Schreinermeister Robert Bollmer jr.; Fabrikant Theodor Haag; Dr. med. Karl Sommer; Oberfeldarzt Robert Ritter; Hotelier Albert Straßer; Kaufmann Hermann Treutle und Bäckermeister Wilhelm Krauß. Von der Kampfront Schwarz-Weiß-Rot wurden gewählt: Apotheker Heinrich Stephan und Hauptlehrer Karl Pfau.

Neuenbürg, 27. April. Am letzten Montag wurden von hier aus wieder zwei politische Schutzhaftlinge nach dem Konzentrationslager auf den Heuberg überführt. Die Ueberführten stammen beide aus Birtensfeld. — Der Vorstand der hiesigen Realschule wurde im Zusammenhang mit der kürzlich durchgeführten Polizeiaktion auf Veranlassung des Innenministeriums am Montagabend erneut in Schutzhaft genommen. — In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages fand vor dem Amtsgericht eine Kundgebung einer größeren Anzahl Wildbader Einwohner gegen den Amtsgerichtsvorstand statt. Die Kundgebung nahm allmählich bedrohliche Formen an, weshalb Amtsgerichtsdirektor Dr. Brauer zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen wurde. Wie man hört, soll Dr. Brauer um seine Beurlaubung nachgefragt haben, welcher im Laufe des gestrigen Nachmittags von der zuständigen Stelle entsprochen wurde, worauf er seine persönliche Freiheit wieder erlangte. — Eine weitere Schutzhaft wurde im Laufe der Nacht über den Verwaltungsdirektor der Allgemeinen Ortskrankenkasse verhängt.

Böblingen, 26. April. (Der Bürgermeister auf dem Heuberg.) Bürgermeister Ott in Schaffhausen wurde von dem Landeskommissar für Körperchaftsbeamte, Landrat Dr. Battenberg, die Ausübung seines Dienstes als Ortsvorsteher vorläufig untersagt. Er konnte sich der Vorwürfe schlampiger Amtsführung und der Unwahrheit nicht verwehren und sich nicht rechtfertigen. Zurzeit befindet er sich auf dem Heuberg in Schutzhaft.

Willingen, O.A. Rottenburg, 26. April. (Wiederaufnahme der Arbeit.) Die Firma Mech. Trikotfabriken C. Conrad Metz hier teilt mit, daß sie nunmehr in ihrem Betrieb die Arbeit in erweitertem Umfang wieder aufgenommen hat. Die Firma Metz beschäftigt rund 300 Leute.

Leonberg, 27. April. Bahnhofgebäude Höfingen abgebrannt. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Donnerstag früh zwischen 3 und 4 Uhr ist aus bisher noch unbekannter Ursache das Dienstgebäude mit Güterschuppen des Haltepunkts Höfingen bei Leonberg abgebrannt. Dabei sind sämtliche Einrichtungsgegenstände, der Fahrkartenschatz, das Rechnungswert und einige Güter verbrannt. Der Gesamtschaden beträgt etwa 15.000 RM. Der Abfertigungsdienst wird behelfsmäßig eingerichtet.

National-Feiertag

2 Tage herrliche Omnibusreise zum 30. April bis 1. Mai

„Deutschen Rhein“

bis Mainz, Wiesbaden-Rüdesheim. Fahrpreis RM. 12.50 mit Verpflegung RM. 22.—

1. Mai Extrafahrt nach

„Friedrichshafen“

Fahrpreis RM. 7.—

Preise ab Tübingen. Anmeldungen sofort bei

Omnibusverkehr W. Koch, Nagold
Buchhandlung L. Lauck, Altensteig
Kaufhaus Friedrich Schmid, Nagold

Tübingen, 27. April. (Die Alb als Kraftquelle.) Auf der Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins in Tübingen sprach Prof. Schneiderhöhn aus Freiburg i. Br. über die Wärmeabgabe vulkanischer Gesteine. Seine Ausführungen gipfelten in dem Gedanken, die Wärme der alten Albvulkane technisch auszunützen. Nach seinen Berechnungen soll nämlich das vulkanische Gestein schon in etwa 2000 Meter vorhanden sein. Man weiß von früheren Messungen, die in einem Bohrloch bei Reuffen angelegt wurden, daß dort die Wärme des Gesteins auf 10 Meter Tiefe um etwa einen Grad Celsius zunimmt. In anderen Gegenden beträgt diese Zunahme nur den dritten Teil. Man sollte diese Wärme dadurch verwerten, daß man 2000 Meter tief hinunterbohrt und einen Wasserstrom hinunterläßt, der sich dort langsam erwärmen würde. Dieser Gedanke wurde auch schon vor dem Krieg von dem Stuttgarter Professor Endrik erwogen.

Aus Baden

Wörzheim, 27. April. Vor der Wöhnung des Syndikates des hiesigen Arbeitgeberverbandes, Dr. Simon, fanden erregte Kundgebungen gegen ihn statt. Zu seiner persönlichen Sicherheit mußte er schließlich in Schutzhaft genommen werden. Gestern Abend verließ er nun Wörzheim. Der hiesige Arbeitgeberverband sah sich inzwischen veranlaßt, auch die Schritte zur endgültigen Entlassung seines jüdischen Syndikats einzuleiten, so daß Dr. Simon nicht wieder auf seinen früheren Posten zurückkehren wird. Dr. Simon hatte sich dadurch große Feindschaft der Arbeiter zugezogen, weil er die Löhne bei den früheren Lohnverhandlungen jeweils rückfälliges gedrückt hat.

Aus dem Gerichtssaal

Wildbad, 26. April. (Aus dem Gerichtssaal.) In der Verhandlung gegen die drei Einbrecher im Kleinen Schlossengasse, welche seinerzeit beträchtliches Aufsehen erregte, wurde der Hauptangeklagte Herzer, dem 51 Jahre nachgewiesen werden konnten, zu drei Jahren und sechs Monaten, ferner wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu weiteren zwei Monaten und die beiden Einbrecher Hermann und Klink, die bei je 42 Einbruchdiebstählen beteiligt waren, zu je drei Jahren und einem weiteren Monat wegen Waffenbesitz verurteilt.

Letzte Nachrichten

Millionenschiebungen beim Duisburger Kugelwerk aufgedeckt. Mehrere Direktoren und ein Postamtverwalter verhaftet.

Düsseldorf, 27. April. Beim Duisburger Kugelwerk sind umfangreiche Schiebungen aufgedeckt worden. Die nationalsozialistische „Volkspartei“ teilt dazu mit, daß Duisburger SA und Polizei gestern das Kugelwerk, welches hauptsächlich Materialien an die Reichspost lieferte, besetzt haben. Es wurde umfangreiches belastendes Material beschlagnahmt und mehrere Mitglieder der Direktion und der Betriebsleitung festgenommen. Die Korruptionsfälle, bei denen es sich um Millionenbeträge handelte, gingen bis in die ersten Nachkriegsjahre zurück. Der dem Zentrum angehörende Amtmann Raaben vom der Oberpostdirektion Düsseldorf ist unter dem Verdacht der Beteiligung an den Schiebungen beim Duisburger Kugelwerk von der Düsseldorfer Kriminalpolizei in seinem Dienstzimmer verhaftet worden.

Präsident v. Neufville zur NSDAP. übergetreten
Berlin, 28. April. Der Präsident des Reichsluratorsiums für Jugendberufshilfe, v. Neufville, der schon früher in seiner Eigenschaft als Stabschef der Landesführer für Baden-Württemberg stets in enger Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung stand und einer der härtesten Verfechter der Idee einer einheitlichen Nation war, ist der „Kreuzzeitung“ zufolge, ebenfalls der NSDAP. beigetreten.

Kind von Bären im Berliner Zoo angefallen
Berlin, 28. April. Im Berliner Zoologischen Garten hat sich gestern Abend ein tragischer Unglücksfall zugetragen. Der neunjährige Herbert Hasper hatte, ohne daß es von irgend einem Besucher des Zoos bemerkt worden war, das Vorgitter des Zwingers, in dem der fast drei Meter große Alastabar untergebracht ist, überstiegen und mit Brotkrumen und Rüben, die vor dem Käfig lagen, das Tier gefüttert. Der Knabe ist dann plötzlich von dem Bären gepackt worden, der sich in den rechten Unterarm festbiss und ihn an das Gestränge des Gitters heranzog. Auf die Schreckensschreie des unglücklichen Knaben eilte sofort ein in der Nähe befindlicher Besucher herbei, der mit Ausbietung aller Kräfte versuchte, dem Tier sein Opfer zu entreißen. Mit Mühe gelang es ihm, den bewußtlosen Knaben, der den Unterarm verloren hat, aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Das Befinden des Knaben ist außerordentlich ernst.

Gestorben

Calw: Maria Schnauser, 29 Jahre alt.
Herrnberg: Barbara Lonzi geb. Elpper, 67 J. a.

Butterpergamentpapier

Drum Mädchen weine

nicht, wenn auch die Kinder mit ihren schmutzigen Schuhen auf den frisch gewaschenen Böden herumlaufen. KINESSA-Bohrerwachs ist ja wasserunempfindlich. Es färbt wiederholt rasch wischen und ohne neues Wachs mühe-los wieder ausglänzen. Dabei reicht eine Pfunddose für 4-8 Zimmer. Deshalb spare mit!



KINESSA
BOHNER-WACHS

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger



Festsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste für die landwirtschaftl. Unfallversicherung.

I. Nach der Bekanntmachung des W. Oberversicherungsamts vom 3. März 1933 (Wm. Amtsblatt S. 71) gelten im Versicherungsamtsbezirk Nagold vom 1. Januar 1933 an für die landwirtschaftl. Unfallversicherung folgende durchschnittliche Jahresarbeitsverdienste und zwar für Arbeiter, Betriebsunternehmer, deren Ehegatten und Familienangehörige, sonstige im Betrieb Beschäftigte und Betriebsfremde:

Gemeinden- und Forstamtsbezirke für welche die Festsetzung gilt.	Versicherte über 21 Jahre		Versicherte zwischen 16 u. 21 Jahren		Junge Leute zwischen 14 u. 16 J.		Kinder unter 14 Jahren	
	männl. R.M.	weibl. R.M.	männl. R.M.	weibl. R.M.	männl. R.M.	weibl. R.M.	männl. R.M.	weibl. R.M.
a) in der Landwirtschaft in sämtlichen Bezirksgemeinden:	756	486	585	405	378	270	135	108
b) in der Forstwirtschaft								
1. Gruppe: Forstamt Simmersfeld, Enklösterle, Hofstätt:	1080	567	729	540	459	297	189	162
2. Gruppe: Forstamt Altensteig, Dornstetten:	945	540	675	486	378	270	162	135
3. Gruppe: Alle übrigen Forstamtsbezirke des Oberamtsbezirks:	891	486	594	459	351	243	135	135

Für die Köpferhafts- und Privatwaldungen gelten die für die staatlichen Forstamtsbezirke bestimmten Sätze innerhalb deren die vorgenannten Waldungen liegen.

II. Diese Jahresarbeitsverdienste gelten nur für obgenannte Versicherte. Ausgenommen sind, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1926 insbesondere

- in der Landwirtschaft: Gutsaufseher, herrschaftliche Kutscher, Brennmeister, Melker, geprüfte und solche mit mehr als 5 jähriger beruflicher Tätigkeit, Schäfer mit mehr als 5 jähriger beruflicher Tätigkeit, Molker, Gärtner, Gutslandwerker und sonstige gewerblich ausgebildeten Arbeiter.
- in der Forstwirtschaft: Forst- und Jagdaufseher (Forstschußbeamte), Forstgehilfen und Forstamtsdiener, Waldbauarbeiter, die in den letzten 3 Jahren vor dem Unfall je 200 Arbeitstage im Wald aufzuweisen haben.

Nagold, den 27. April 1933.

Versicherungsamt:
Böttlinger

Stadtgemeinde Altensteig.

Die Stadtverwaltung bittet die Bürgerschaft, am „Tag der Arbeit“ (Montag den 1. Mai) der Verbundenheit des ganzen Deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit, ihren Schöpfern und Trägern, durch

Beflaggen der Häuser und Schmückung mit frischem Grün feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Den 28. April 1933.

Bürgermeisteramt.

W. Forstamt Pfalzgrafenweiler Beigolz-Berlauf.

Am Montag, den 8. Mai 1933, nachm. 2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im „Schwanen“ aus Staatswald Rm: Bu: 20 Schr., 102 Kiebh., 107 Egl. und Abbr.; Rm: h.: 3 Abbr.-Späther, 431 Abbr. Vosserscheid durch die Forstdirektion, G. J. H., Stuttgart-W.

Sommerprossen
werden unter Garantie durch
Venus Stärke 8
Gegen Pickel, Millesser Stärke 8
Löwen-Drogerie Hiller.



Stadtgemeinde Altensteig.

Am Montag, den 1. Mai findet die feierliche Begehung des

Feiertags der nationalen Arbeit

statt. Hierzu ergeht an die gesamte hiesige Einwohnerschaft hiermit herzliche Einladung.

Fest-Programm:

- 6 Uhr Tagwacht.
7.30 Uhr Sammlung der Belegschaften in den Betrieben.
8 Uhr Festzug vom Marktplatz zum Kriegerdenkmal mit anschließender G. Fallener-Ehrung. Marschordnung ist den Beteiligten besonders zugegangen.
9.30 Uhr Festgottesdienst in der Kirche.
11 Uhr Lautsprecher-Übertragung der Botschaft des Reichspräsidenten Hindenburg und der Eröffnungsansprache des Reichministers Dr. Brüning mit Blaskonzert der hiesigen Stadtkapelle auf dem Marktplatz.
14—17 Uhr Sportliche Wettkämpfe auf dem Sportplatz; Abschluß vom Marktplatz.
19.30 Uhr Rundgebung auf dem Marktplatz mit Übertragung der Rundfunkansprache des Reichskanzlers Hitler, in der dieser die Richtlinien des 4 Jahresplanes der Regierung bekanntgeben wird.

Anschließend allgemeine Feier im „Grünen Baum“

Im Hinblick auf die Bedeutung des Feiertages erachten wir es als selbstverständlich, daß sich die gesamte Bevölkerung geschlossen beteiligt.

Den 28. April 1933

Bürgermeister:
Kommissar-Stellv.: Walz.

NSDAP. Ortsgr. Altensteig
Ortsgruppenleiter Karl Steeb jr.

Radfahrer Verein Altensteig

Morg. Samstags-
tag
abend
Monats-
versammlung
im Lokal. (Besprechung betr. Radfahrer). Der Vorstand.

Fahrgelegenheit nach Stuttgart

Nächsten Dienstag und Freitag. Abfahrt 7.30 Uhr.
Anmeldungen erbeten an Auto-Halle, Telefon 221.

Altensteig-Dorf.

Zu der am Sonntag, den 30. April stattfindenden

25er-Feier

mit musikalischer Unterhaltung im „Hirsch“ laden wir freundlichst ein.

Mehrere 25 er.

Beienfeld.

Sonntag, den 30. April

Sanzunterhaltung

bei Regelfuppe und prima Keller wozu höflichst einladet

Familie Künz zum Löwen

Die schönste Zeit des Jahres beginnt

Jetzt einen HANOMAG kaufen und hinausfahren aus der Enge des Alltags! Ein HANOMAG schenkt Ihnen ungezählte frohe Lebensstunden und enttäuscht Sie nicht.

Elegante moderne Form, bequeme, breite Sitze für vier Erwachsene, technisch vollkommenste Ausrustung mit allem was die Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Zuverlässigkeit eines leistungsfähigen Wagens erhöht. Ein-Druck-Zentralschmierung, hydraulische Vierradbremse, Nelson-Bohnalite-Kolben, automatischer Starter, Gummilagerung des Motors usw.

Bitte vergleichen Sie die Fahreigenschaften eines HANOMAG, sei es auf schlechter Straße oder sei es am Berge, mit denen anderer, selbst stärkerer Wagen.

Sie können eine viersitzige komplett ausgerüstete Hanomag-Limousine schon von

2395 R M

an kaufen. Auch Kabrioletts (zwei oder viersitzig), Schiebedach-Limousinen stehen zur Auswahl.

Alle Wagen in zeitgemäßen, schönen und praktischen Lackierungen. Verlangen Sie unsere ill. Drucksachen. — Probefahrt kostenlos.

HANOMAG

GENERAL-
VERTRETUNG: **Autohaus F. Klumpp, Baiersbrunn** Telefon 2233

